

ruhig und still und weit breiten sich seine Flächen aus, bis zu den fernsten Einsamkeiten.

Die Fahrzeuge schieben sich durcheinander, gleiten aneinander vorbei — es zuckt überall vor Bewegung. Und auf jedem führen Lampions, im Bogen aufgehängt, einen luftigen Tanz. Die jungen Mädchen mit den zarten Nuancen ihrer Seidenstoffe geben das empfangene Licht in leuchtenden Zacken wieder — die Frauen, die geschmeidigen Frauen, gelenkig und biegsam, lassen es von satteren, kräftigeren Farben sich abheben.

Sie tragen die breiten Schleifen — Alle diese eckig-weichen, neckenden, lockenden Frauenleiber, neigen sich bald hierhin, bald dorthin, mit Eigenart und einer sehnsüchtigen Bestimmtheit in allen Stellungen

eine schleierverdeckte Grazie verbindend, alle diese eckig-zarten Frauenleiber bieten unter den tanzenden Lichtern einen berückenden Reigen voll Reiz und Süsse und Andacht.

Da steigen die ersten Raketen in die wohlige, blaue Nacht — zerplatzen hoch oben in weicher Fülle, bunten Schein ausstrahlend — und die seitlichen Höhenzüge liegen in stillem Dunkel — während des Festes. Des Jubels und des Lachens soll kein Ende sein — neue Ueberraschungen, neues Staunen. All die tausend Farben gleiten blitzend und aufleuchtend in das dunkle, tiefe Wasser und versinken; das plätschert dazu in leisem, gleichen Tonfall an die Boote. Fernhin spannt sich über das Wasser in leichtem Bogen eine hohe Holzbrücke.



JAPANISCHER
SCHABLONEN-
SCHNITT

